



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

13. Der König in Thule

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Wahrlich! brav getroffen!
 Seht, er ist entzwei!
 Und nun kann ich hoffen,
 Und ich atme frei!

Wehe! wehe!
 Beide Teile
 Stehn in Eile
 Schon als Knechte
 Döllig fertig in die Höhe!
 Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Naß und nässer
 Wird's im Saal und auf den Stufen!
 Welch entsetzliches Gewässer!
 Herr und Meister! hör mich rufen! —
 Ach, da kommt der Meister!
 Herr, die Not ist groß!
 Die ich rief, die Geister,
 Wird ich nun nicht los.

„In die Ede,
 Besen! Besen!
 Seid's gewesen,
 Denn als Geister
 Ruft euch nur zu seinem Zwecke
 Erst hervor der alte Meister.“

13. Der König in Thule

Es war ein König in Thule,
 Gar treu bis an das Grab,
 Dem sterbend seine Buhle
 Einen gold'nen Becher gab.

Es ging ihm nichts darüber,
 Er leert' ihn jeden Schmaus;
 Die Augen gingen ihm über,
 So oft er trank daraus.

Und als er kam zu sterben,
 Zählt' er seine Städt' im Reich,
 Gönnt' alles seinen Erben,
 Den Becher nicht zugleich.

Er saß beim Königsmahle,
 Die Ritter um ihn her,
 Auf hohem Vätersaale
 Dort auf dem Schloß am Meer.

Dort stand der alte Zecher,
 Trank letzte Lebensglut',
 Und warf den heiligen Becher
 Hinunter in die Glut.

Er sah ihn stürzen, trinken
 Und sinken tief ins Meer.
 Die Augen täten ihm sinken;
 Trank nie einen Tropfen mehr.